



FROMM-Online

Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

greed

Greed as a specific human experience is a common quality of desires by which men are *driven* to achieve a certain goal. In the non-greedy feeling, man is not driven, he is not passive, but he is free and active. Greed can be motivated in two ways: (1) By a physiological imbalance which produces the greedy desire for food, drink, etc. Once the physiological need is satisfied, the greed: ceases, unless the imbalance is chronic. (2) By a psychological imbalance, especially the presence of increased anxiety, loneliness, insecurity, lack of identity, etc., which is alleviated by the satisfaction of certain desires like those for food, sexual satisfaction, power, fame, property, etc. This type of greed is, in principle, insatiable, unless a person's anxiety, etc., ceases or is greatly reduced. The first type of greed is reactive to circumstances; the second is inherent in the character structure. — (1968a: *The Revolution of Hope*, New York (American Mental Health Foundation) 2010, pp. 83 f.)

Gier

Die Gier als spezifisch menschliche Erfahrung ist eine Eigenschaft, die alle jene Wünsche kennzeichnet, bei denen der Mensch dazu *getrieben wird*, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Bei einem nicht-gierigen Gefühl wird der Mensch nicht getrieben und ist er nicht passiv, sondern frei und aktiv. Die Gier kann auf zweierlei Weise motiviert sein: (1) durch ein gestörtes physiologisches Gleichgewicht, welches ein gieriges Verlangen nach Essen, Trinken usw. hervorruft. Sobald das physiologische Bedürfnis befriedigt ist, hört die Gier auf, es sei denn, es handelt sich um eine chronische Störung dieses Gleichgewichts; (2) oder durch eine Störung des psychologischen Gleichgewichts, besonders auf Grund gesteigerter Angst, Einsamkeit, Unsicherheit, Identitätsmangel und dergleichen – eine Störung, die durch die Befriedigung bestimmter Begierden, etwa nach Essen, nach sexueller Befriedigung, nach Macht, Ruhm, Besitz usw. etwas beschwichtigt wird. Diese Art von Gier ist grundsätzlich nicht zu

stillen, es sei denn die Angst usw. des Betreffenden hört auf oder wird stark gemildert. Die erstgenannte Art von Gier ist eine Reaktion auf bestimmte Umstände; die letztgenannte hat ihren Ursprung in der Charakterstruktur. — (1968: *Die Revolution der Hoffnung, GA IV, S. 317.*)